

stand und in der Werkstatt durch unser im Durchschnitt 30 Jahre altes oder besser junges Kollektiv. Ist es verwunderlich, wenn dabei ein neues Vertrauensverhältnis zur Partei entstand? Ist es verwunderlich, wenn sofort, nachdem bekannt wurde, daß im Januar der VI. Parteitag stattfindet, der Gedanke entstand, dem Parteitag die Ergebnisse vorzulegen?

Nein, das ist nicht verwunderlich. Heute gibt es unter unserer Intelligenz folgende Meinung: „Was hindert uns, im Betrieb voranzukommen? Die Werkleitung - nein, die macht mit. Die Parteileitung - nein, die spornt uns an. Die sozialistischen Produktionsverhältnisse - nein, die erfordern den technischen Fortschritt. Man sieht, für uns Techniker gibt es keine ‚Enge‘, der schöpferischen Initiative sind keine Grenzen gesetzt. Gibt es überhaupt eine Grenze, wo liegt diese Grenze? Die Grenze des technischen Fortschritts wird durch unser eigenes Wissen und Können gezogen. Es liegt also an uns, diese Grenze zu verschieben.“ Ist das nicht ein Ausdruck eines großen Vertrauens zu unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht und zu unserer Sozialistischen Einheitspartei? Unsere sozialistische Forschungsgemeinschaft hat mich beauftragt, dem VI. Parteitag mitzuteilen, daß wir unsere Verpflichtung „Hermetikverdichter mit Höchststand“ erfüllt haben. Man kann es so formulieren: Uns ist es gelungen, bei gleicher Verdichterleistung aus dem bisherigen Materialaufwand für einen Verdichter zwei zu machen, das heißt aus eins mach zwei. Auf der Grundlage dieses Ergebnisses konnten die Werktätigen unseren Staatsorganen Vorschlägen, auf den Bau eines neuen Werkes zu verzichten und damit 30 Millionen DM Investitionen einzusparen.

Fassen wir noch einmal zusammen: Das, was der Genosse Fröhlich über das Weltniveau, über die Kenntnis der führenden ausländischen Erzeugnisse sagte, ist richtig. Wir sind sogar, ähnlich wie das Genosse Verner vorschlägt, so weit gegangen, daß wir eine klare Aufgabenstellung für die Masse und den zulässigen Lohnaufwand für jedes Einzelteil unseres Verdichters klar formuliert hatten. Aber auf dieser Stufe darf man nicht stehenbleiben. Wir dürfen für neue Konstruktionen nicht schlechthin ein besseres Niveau als die bekannten Erzeugnisse des Auslandes erreichen. Durch die Anwendung der fortgeschrittensten Wissenschaft müssen wir nach der unter den gegenwärtigen Bedingungen besten Lösung suchen. Dabei hat sich die bei uns erprobte Methode der Funktionsanalyse für jedes Einzelteil und der wissenschaftlich exakten Begründung der sich aus jeder Funktion ergebenden Gestaltungsgesichtspunkte als zweckmäßig und vorteilhaft erwiesen. Interessant ist noch